

„DIE JUNGE FÜRSTIN APRAKSEJEVNA WURDE VON DER FLEISCHLICHEN LUST ERGRIFFEN“

Sünde, Sühne und Vergebung der Sünde im russischen geistlichen Volksgesang „Vierzig Pilger und noch ein Pilger“

Abstract: The oldest textual variant of the Russian religious folk song “Forty pilgrims and one more pilgrim” dates from the mid-eighteenth century. The song is a special type of apology, produced by pilgrims for their own laudation and glorification, with the intention to raise the respect of people for them. The wife of the Grand Prince of Kiev wanted to commit adultery with the spiritual leader of the pilgrims, for which God punished her with a severe disease, most probably with leper. The symptoms of the wife’s disease and the circumstances of her recovery indicate that the pneuma-theory, the most ancient concept of the origin of diseases, was familiar to the Russians. In connection with the religious songs analysed in my paper I found medical practices similar to those in Hungarian folk culture and in the ancient medicine of Lamaist Tibet. The disease of the wife of the Grand Prince was caused by some internal or external “evil wind”. Consequently, the treatment was connected with the wind too.

Keywords: adultery, atonement, leper, folk medicine, Tibetan medicine, pneuma-theory, air-blowing treatment

Die älteste Textvariante des russischen geistlichen Volksgesangs „Vierzig Pilger und noch ein Pilger“ (Sorok kalik so kalikoju) stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Kirša Danilov hat sie niedergeschrieben.¹ P. A. Bessonov hat diesen Liedtext von ihm in seinen Sammelband übernommen.² Dieser Volksgesang ist eine eigenartige Apologie. Die Pilger verfassten ihn zu ihrem eigenen Lobpreis. Sie wollten in den Menschen eine Ehrfurcht zu sich selbst hervorrufen.³ Der Gesang betont nachdrücklich, dass die Pilger weder Diebe noch Räuber sind, sondern fromme Wallfahrer, die sich zum Sarg des Herrn eilen. Von ihrem heiligen Ziel kann sie nichts abbringen, auch keine weibliche Verführung, wenn auch die Verführerin selbst die Frau des Kiewer Großfürsten ist.

¹ Danilov 1958: 155–165, № 24.

² Bessonov 1861: I./1. 7–20, № 4.

³ S. dazu das russische Heldenlied „Die Reise von Vavila mit den Spielleuten“ (Putešestvije Vavily so skomorochami). In: Grigor’jevič 1904: Čast’ I. Predislavije. XX, XXIII–XXXIV. Čast’ II. 376–381; Skaftymov 1924: 146.

Nach dem Zeugnis der Textvarianten⁴ begaben sich die Pilger von verschiedenen Orten nach Jerusalem: aus Bogoljubowo, Karelien, Murom, Nowgorod. Es schwebte ihnen ein heiliges Ziel vor Augen:

Wir gehen in die Stadt Jerusalem,
Um zu dem hochheiligen Heiligtum zu beten,
Den Sarg des Herrn mit Ehrfurcht zu küssen,
Im Fluss Jordan zu baden,
Uns mit dem nicht verwesenden Gewand abzutrocknen.⁵

Kas'jan, der Sohn von Michajlovič, wurde zum Hauptataman gewählt. Die Pilger waren wohlbeleibte junge Helden und nicht Krüppel, Hinkende, Lahme oder Blinde. Vor ihrem Aufbruch nahmen sie ein recht strenges religiöses Gelübde auf sich:

Wer einen Diebstahl begehen oder lügen,
Oder wer mit einer Frau geilen wird,
Und er es dem Hauptataman nicht gesteht,
Und wenn es der Hauptataman erfährt,
Wird der Sünder im freien Feld allein gelassen,
Und in die nasse Erde bis zu den Schultern eingegraben werden.⁶

Nach einer Woche begegneten die Pilger auf ihrem Wanderweg dem Fürsten Vladimir, der mit seinen Gefolgsleuten auf der Jagd war. Die Pilger baten sie um Almosen, aber sie bekamen von ihnen nichts, weil:

Wir bringen das Brot von ferne her,
Und ich habe kein Geld mit mir.⁷

⁴ Danilov 1958: 155–165, № 24; Bessonov 1861: I./1. 7–24, № 4–6; Gilf'ering 1949: I. 670–684, № 72; Gilf'ering 1950: II. 140–142, № 86; 195–200, № 96; 651–654, № 173; Gilf'ering 1951: III. 524–525, № 301; Oončukov 1904: 196–204, № 47; Grigor'jev 1904: II. 179–183, № 44; Grigor'jev 1910: III. 48–53, № 9; Rybnikov 1909: I. 89–90, № 13; 287–292. № 43 (mit dem Titel „Potyk i sorok kalik“); 323–326, № 52 (mit dem Titel „Potyk i sorok kalik“, Prosatext); Astachova 1938: I. 135–142, № 4; 380–381, № 62; 538–542, № 99; Astachova 1961: 116, № 32 (mit dem Titel „O kalikach“); 442–445, № 137; 466–467, № 146; Sokolov 1948: 165–167, № 24.

⁵ Bessonov 1861: I./1. № 4, Z. 15–19.

⁶ Bessonov 1861: I./1. № 4, Z. 23–28.

⁷ Bessonov 1861: I./1. № 4, Z. 67–68.

Es ist unvorstellbar, dass der Fürst und seine Gefolgsleute kein Geld mit sich hatten. Auch von ihrem Brot hätten sie ihnen etwas geben können, weil – wie ich meine – sie davon genug hatten. Auf ihrer Jagd hatten sie die Möglichkeit, in den Dörfern Brot zu kaufen, denn sie hatten ganz gewiss Geld.

Ich nehme an, dass der Fürst Vladimir gegen die Pilger Abneigung empfand. Er war noch ein recht heidnischer Fürst. Die Kanonisierung des Großfürsten Vladimir Svjatoslavič († 1015), der die Kiewer Rus' zum Christentum bekehrte, erfolgte erst spät, nach dem Jahre 1240. In der Reihenfolge der russischen Heiligen hat er nur die vierzehnte Stelle, seine Großmutter namens Ol'ga aller Wahrscheinlichkeit nach die fünfte Stelle.⁸ Je. Je. Golubinskij sieht den Grund seiner späten Kanonisierung darin, dass das Bild über den Fürsten Vladimir im Gedächtnis des Volkes und auch sicher der Kirche lange lebendig war, da er auch noch zu christlichen Zeiten viele Gelage im Merkmal der heidnischen Schwelgerei veranstaltete. Erst als das Andenken an den schmausenden, schwelgenden Fürsten verblasste, welches Bild über ihn in den russischen Heldenliedern (byliny) auch weiterhin fortbestand, wurde er auf die Liste der Heiligen aufgenommen.⁹

Anstatt den Pilgern heiliges Almosen gegeben zu haben, schickt der Fürst Vladimir sie nach Kiew. Diese Stadt erwies sich für die Pilger als eine Falle. Wie benahmen sich dort diese fast „heiligen Wallfahrer“?

Sie sitzen an den ausgeschmückten Tischen,
Verschlingen die Zuckerspeisen,
Trinken die honigsüßen Getränke.¹⁰

Benahmen sie sich wie anständige Pilger? Nur halb und halb. Sie stopften ihre Mägen mit Speisen und Getränken voll. Diese wohlbeleibten jungen Helden würden sich schon wieder zu ihrem heiligen Ziel auf den Weg machen, aber sie wurden mit schmeichelnden Worten zurückgehalten:

Aber die junge Fürstin Apraksejevna
Denkt nicht darüber nach, hat ganz Anderes vor:

⁸ Golubinskij 1903: 56, 63–64.

⁹ Golubinskij 1903: 185; Prisel'kov 1913: 68–89.

¹⁰ Bessonov 1861: I./1. № 4, Z. 125–127.

Sie lässt Alěšin'ka Popovič zu ihnen gehen,
Um ihren Ataman zu überreden,
Und alle wandernden Pilger,
Würden sie noch nicht heute, bereits an diesem Tag losgehen.
Alěša begann ihn zu überreden,
Den jungen Kas'jan Michajlovič.
Er lädt ihn zur Fürstin Apraksejevna,
Würde er bei ihr an den langen Abenden sitzen,
Würde er amüsante Geschichten erzählen,
Würde er auch noch mit ihr zu zweit im Schlafgemach sitzen.¹¹

Kurz gesagt: Die Fürstin spornte den Pilger, der ein heiliges Gelübde abgelegt hatte, zur Wollüstelei an. Es entsteht die Frage, ob die anderen Pilger während der am Fürstenhof verbrachten zwei Stunden geilten oder nicht. Wenn der Ataman buhlen würde, würde diese Tat auf die Pilgergruppe kein gutes Licht werfen. Hatte Kas'jan Michajlovič vielleicht einen Rivalen unter den vierzig Pilgern, der auf seine führende Stelle aspirierte? Ob jemand den guten Ruf der Fürstin mit dem „zu zweit Sitzen“ beschmutzen wollte? Zum Beispiel ein Machtrivale des Fürsten Vladimir? Ob jemand die Pilgerbewegung besudeln und schänden wollte? Die gestrigen Heiden waren nur halb und halb Christen.¹² Diese Fragen sind schwer zu beantworten.

Aus wem bestand das Gefolge der Fürstin Apraksejevna? Wer waren ihre Hofdamen? Sie waren griechische und nicht griechische Fräulein und Frauen, die aus Byzanz kamen. Wie war ihr Sittenzustand, ihr „Führungszeugnis“? Ob jemand vielleicht den Fürsten Vladimir von seiner Frau trennen und dadurch Zwietracht zwischen der Kiewer Rus' und Byzanz stiften wollte?

Die Frauen ertragen es schwer, wenn sie sich zur Buhlerei anbieten und zurückgewiesen werden. Dafür üben sie eine grausame Rache aus. Nach dem Zeugnis unserer Liedtexte wollte die Fürstin Apraksejevna wirklich ehebrechen, entweder unter teuflischer Eingebung oder deshalb, weil sie die heilige Pilgerbewegung einschränken oder abstellen wollte.

Deshalb erzürnte sich die Fürstin.
Sie schickte zu ihm Alěšin'ka Popovič,

¹¹ Bessonov 1861: I./1. № 4, Z. 138–149.

¹² Orosz 1993.

Damit er seinen Bettelsack aus Samt aufschneidet,
Den kleinen Silberkelch darin hineinpresst,
Aus dem der Fürst nach seiner Heimkehr zu trinken pflegt.¹³

Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass man in diesem geistlichen Volksgesang auf die Paraphrase von zwei alttestamentlichen Geschichten trifft. Die eine ist „Die Ehrenhaftigkeit von Josef“ (1Mos 39: 7–18). Die Versuchung von Josef und seine ungerechte Anschuldigung durch die Frau von Potifar können mit dem Konflikt zwischen Kas'jan Michajlovič und der wollüstigen Fürstin Apraksejevna in Parallele gestellt werden. Diese Geschichte verflocht sich im geistlichen Volksgesang mit einer anderen biblischen Erzählung: „Josef beängstigt seine Brüder“ (1Mos 44: 1–34). Auf den Befehl von Josef steckt der Hausverwalter den Silberkelch in den Sack von Benjamin. Die diesbezügliche parallele Stelle des geistlichen Volksgesangs ist: Auf Anweisung von Apraksejevna nähte Alěša Popovič den Silberkelch des Fürsten in den Bettelsack von Kas'jan Michajlovič, welcher Kelch später bei ihm auch gefunden wurde.¹⁴ Ich finde es merkwürdig, dass die Pilger gestatteten, sie zu durchsuchen, obwohl sie der kirchlichen Jurisdiktion unterlagen. In ihrer Angelegenheit war die fürstliche Macht nicht zuständig zu verfahren.¹⁵

Die Zeilen des geistlichen Volksgesangs 86–89 formten sich meines Erachtens unter dem Einfluss einer anderen alttestamentlichen Geschichte: „Die Eroberung Jerichos“ (Jos 6: 1–21). Selbst der Titel „Vierzig Pilger und noch ein Pilger“ spricht für sich. Der Pilger der Pilger, also Kas'jan Michajlovič, war eine charismatische Person. Er war der seelische Leiter der Pilger. Als seine biblischen Vorbilder können Moses und Jesus gelten. Ob die strengen moralischen Gesetze, die Kas'jan Michajlovič getroffen hat, allen vierzig Pilgern gefielen? Denn auch gegen Moses lehnte sich das Volk, das er aus der ägyptischen Gefangenschaft herausholte, mehrmals auf. Das Volk wollte ihn beseitigen. In der Schar der gottesfürchtigen Pilger, die als Bettler die Nachfolger Christi waren, gab es gelegentlich auch unehrliche Menschen. Über den zeitweiligen Missbrauch mit Christi Namen berichtet der russische Dichter N. A. Nekrasov (1821–1877) in seinem Poem „Wer lebt glücklich in Russland“ (Komu na Rusi žit' chorošo), und zwar im Gedicht „Pilger und Wallfahrer“ (Stranniki i bogomol'cy):

¹³ Bessonov 1861: I./1. № 4, Z. 156–160.

¹⁴ Aničkov 1914: 209; Sokolov 1916: 2.

¹⁵ Aničkov 1914: 211–213.

Macht nichts, wenn es manchmal vorkommt,
Dass es sich von der Pilgerin herausstellt,
Sie stiehlt, und es gibt Fälle:
Für die „Hostie vom Athos-Berg“
Oder für die „Träne der Gottesmutter“
Werden Garne den Frauen aus der Hand
Abgeschwindelt, obwohl die fromme Pilgerin
Nur bis nach dem Kloster Troica-Sergijev ging,
Keine Weile weiter.¹⁶

Aber diese schreienden Missfälle machten das Volk von der großen Ehrfurcht nicht abwendig, mit der es sich zu den Pilgern verhielt:

Aber das Volk sieht
Auch die Verdienste der Pilger klar.
Wer baut Kirchen, wenn nicht sie?
Wer füllt wieder und wieder
Die Gotteskästen der Klöster mit Geld randvoll?
Es gibt Pilger, die nichts Gutes tun,
Aber auch nichts Böses,
Und es gibt welche, die man nicht verstehen kann.¹⁷

Die Pilger trugen gewöhnlich ähnliches Kleid. Ob der kleine Silberkelch des Fürsten Vladimir wirklich in den Bettelsack von Kas'jan Michajlovič eingenäht wurde? Wie konnte man von ihm seinen samtene Bettelsack ergattern? Oder wurde der Silberkelch in den Bettelsack eines anderen Pilgers eingenäht, der mit der weltlichen Macht kollaborierte, und die beiden Bettelsäcke wurden später miteinander vertauscht? Die Bettelsäcke der Pilger ähnelten einander sehr. Wurde eventuell ein ähnlicher Bettelsack während des zweistündigen Schmauses gefertigt, in den dann der Silberkelch gesteckt wurde? Warum erlaubten die vierzig Pilger, wenn auch durch Selbstdurchsuchen, ihren religiösen, sakralen Führer zu durchsuchen? Der für Dieb erklärte Kas'jan Michajlovič wurde zur Strafe für sechs Monate

¹⁶ Nekrasov 1971: 221.

¹⁷ Nekrasov 1971: 222.

lang in die nasse Erde bis zu den Schultern eingegraben. So gelangten nur die vierzig Pilger nach Jerusalem.

Fürwahr lasen alle Helden mehrmals
Eine Hochmesse, sie hielten eine lebendige Messe
Für ihre eigene Gesundheit,
Für Kas'jan Michajlovič verbeugten sie sich alle je einmal.¹⁸

Die vierzig Pilger empfanden wegen der Auslieferung ihres sakralen Führers gewissermaßen Gewissensbisse. Deshalb hielten sie alle für sich selbst eine lebendige Messe. Sie hatten aber Kas'jan Michajlovič nicht gern, denn sie lasen für ihn keine Messe, sondern „sie verbeugten sich alle für ihn je einmal“.

Im Folgenden werde ich mich mit der Krankheit und der Genesung der sündigen Fürstin Apraksejevna befassen.

Seit jener Zeit, jener Stunde wurde die Fürstin
Von einer Krankheit angegriffen,
Sie wurde von schrecklichen Geschwüren übersät.¹⁹

Kas'jan Michajlovič war in der nassen Erde sechs Monate lang bis zu den Schultern eingegraben und die Fürstin war ebenfalls sechs Monate lang krank. Man weiß nicht genau, woran sie erkrankte, aller Wahrscheinlichkeit nach an der Lepra.²⁰ Es ist eine schwere ansteckende Krankheit, die in Afrika, Ostasien und Mittelamerika um sich greift, die Geschwüre und die Auflösung des menschlichen Körpers zur Folge hat. Das Volk nennt sie Aussatz, eine auch in Europa bekannte und verbreitete Sucht, sowohl vor Christi Geburt als auch zur Zeit von Christus. Wenn man die Ätiologie der Krankheit der Fürstin vom christlichen Gesichtspunkt aus untersucht, kann man zur summarischen Folgerung kommen: Gott hat ihr die Krankheit wegen ihrer buhlerischen Gedanken und ihrer fälschen Taten auferlegt.²¹ Die Methoden der Heilung entsprechen größtenteils dem im Alten und Neuen Testament Niedergeschriebenen.²² Auf Grund der Symptome der Seuche und der Umstände

¹⁸ Bessonov 1861: I./1. № 4, Z. 241–244.

¹⁹ Bessonov 1861: I./1. № 4, Z. 232–233.

²⁰ Haag 1981: 142.

²¹ Haag 1981: 987–989.

²² Haag 1981: 701.

der Heilung kann festgestellt werden, dass die Pneuma-Lehre, also die urtümlichste Auffassung über den Ursprung der Krankheiten einst auch bei den Russen vorhanden war.

Da fragt der junge Kas'jan Michajlovič
Den Fürsten Vladimir
Nach der jungen Fürstin Apraksejevna:
Ach du, hehrer Fürst Vladimir!
Erfreut sich die Fürstin Apraksejevna guter Gesundheit?
Der Fürst Vladimir konnte kaum antworten:
Fürwahr besuchten wir sie seit einer Woche keinmal.
Der junge Kas'jan ekelte sich davor nicht,
Er ging mit dem Fürsten Vladimir zu ihr ins Schlafgemach;
Der Fürst Vladimir geht hinein, hält dabei seine Nase zu;
Der junge Kas'jan aber erträgt es,
Er fürchtet sich vor keinerlei Gestank.
Sie öffneten die Türen des lichten Empfangssaals,
Sie machten die kleinen Zargenfenster auf;
Da tat die Fürstin bei ihm Abbitte
Für ihre unwahren Worte.
Da blies er die junge Fürstin Apraksejevna
Mit seinem heiligen Hauch an;
Sie hörte auf zu stinken;
Er umkreiste sie mit seiner heiligen Hand,
Er verzieh ihr die weibliche Fleischlust:
Sie wurde davon ergriffen, sie musste dafür auch leiden,
Sie lag ein halbes Jahr da im Schmach.
.....
Die junge Fürstin Apraksejevna schlüpfte
Aus ihrer borkigen Haut heraus gleichwohl aus der Tiefe,
.....
Da ging sie zu ihnen zum Tisch,
Sie verbeugte sich vor dem jungen Kas'jan,
Sie schämte sich nicht, sie war nicht schamrot,

Aber sie war sich ihrer Sünde bewusst.²³

Die Pneuma-Lehre entstand in der ältesten Periode der Geschichte der Menschheit. In der ungarischen Volksmedizinpraxis und im russischen geistlichen Volksgesang „Vierzig Pilger und noch ein Pilger“ traf ich auf solche Elemente der Heilkunde, deren Parallelen auch in der altertümlichen Medizinkunde von Tibet zu finden sind, in welchem Land der Lamaismus dominierend ist.²⁴ Andor Oláh beschäftigt sich in seinem Buch über die ungarische Volksheilkunde mit der Veränderung der ätiologischen Auffassung des Volkes vom Ursprung der Krankheiten während der vergangenen Jahrtausende:

1. die Pneuma-Lehre: die Krankheiten werden von einem inneren oder äußeren „bösen Wind“ verursacht;
2. humorale Pathologie: die Krankheiten werden von „bösem Blut“, einer „Hässlichkeit“ verursacht;
3. somatische, also materielle Ätiologie: die Krankheiten werden von „Zwang“, „Erkältung“, „Schmutz“, „Bazillus“ verursacht.²⁵

Der „rGyud bži“ ist der bedeutendste Text der tibetischen Medizin. Der „rGyud bži“, dessen Titel vollständig mit „Die geheime mündliche Unterweisung über die acht Zweige der Wissenschaft der Medizin“ zu übersetzen wäre, dient seit dem 12. Jahrhundert als Grundlagentext und wird noch heutzutage während des Studiums von angehenden tibetischen Medizinerinnen auswendig gelernt.²⁶ Der Orientalist Zoltán Nagy verfasste sein Werk „Tibetische Medizin“ (Tibeti orvoslás) auf Grund des „rGyud bži“, anders gesagt der „Vier Tantra“, also der „Vier Wurzeln“.²⁷ Nach der Auffassung der tibetischen Heilkunde setzt sich der menschliche Körper vom physiologischen Gesichtspunkt aus aus den folgenden Bestandteilen zusammen: a/ drei „Körpersäften“; b/ sieben den Körper aufbauenden Bestandteilen; c/ drei Schlackenstoffen. Die Lebensäfte sind der „Wind“ (= Lebensstrom), die „Galle“ (= Lebensenergie) und der „Schleim“ (= Lebenskraft). Unter den drei Säften hat der Wind (Rlung) in der Angelegenheit von Gesundheit und Krankheit die wichtigste Rolle. Seine strukturellen Elemente sind die Luft und der Äther. Der Wind ist für die Erregtheit, die

²³ Bessonov 1861: I./1. № 4, Z. 302–325, 239–340, 343, 346–348.

²⁴ Oláh 1986; Nagy 1992.

²⁵ Oláh 1986: 52–88.

²⁶ Meyer 1996; Ploberger 2007.

²⁷ Nagy 1992.

Konzentration der Krankheitserreger, die Verzehtheit des kranken Organismus verantwortlich. Der Grund der Entstehung des Windes steckt nach der Erklärung des Buddhismus in einer der drei Hauptsünden. Das ist die Anhänglichkeit, anders gesagt die fleischliche Lust. Die anderen zwei Hauptsünden sind: der Zorn und der Stumpfsinn, also die Dummheit. In der Herausbildung der Rlung-Krankheiten spielen die unrichtige Lebensführung und im Allgemeinen die schädlichen Taten eine bedeutende Rolle: unter anderem die Buhlerei, die Lüge und die Verleumdung. Eben das Karma kann die Genesung aus den Krankheiten dieser Art hervorrufen: Durch die weiteren Taten, die im Gegensatz zu den die Seuche verursachenden Taten stehen, kann der Kranke seine Gesundheit wiedererlangen. Den Menschen, die an Rlung-Krankheiten leiden, wird vorgeschlagen, dass sie sich womöglich öfters an sonnenbeglänzten Orten aufhalten und sie sich mit guten Freunden umgeben sollen.²⁸

Nachdem ich die grundsätzlichen Prinzipien der Pneuma-Lehre überblickt habe, wie sie im 12. Jahrhundert in Tibet niedergeschrieben wurden, werde ich mich im Weiteren mit der ätiologischen Untersuchung der Krankheit der Fürstin Apraksejevna befassen. Die Erkrankung der Fürstin steht nach dem geistlichen Volksgesang mit ihren unrichtigen Taten in enger Verbindung. Sie wollte mit Gottes Mann buhlen. Dann verleumdete sie Kas'jan aus Rachesucht wegen ihrer unerfüllten fleischlichen Lust mit dem Diebstahl. In der mehrere Momente umfassenden Heilprozedur fallen der Reue von Apraksejevna, ihrer Abbitte bei Kas'jan eine wichtige Rolle zu, der sie erst dann mit seinem „heiligen Hauch“ anblies. Die Genesung aus der durch ihre sündigen Gedanken und Taten hervorgerufenen Krankheit, indem sie jetzt ganz anders zu denken begann, erinnert mich auch an das Karma-Prinzip der tibetischen Medizin.

Die Krankheit der Fürstin konnte von irgendeinem inneren oder äußeren „bösen Wind“ verursacht werden. Eine Wind-Hautkrankheit bemächtigte sich ihrer: Ihr Körper wurde von Geschwüren und Borken übersät. Man wagte es nicht Apraksejevna zu besuchen. Sie wurde also ausgestoßen, weil man befürchtete, von ihrem Gestank, ihrem stinkenden Furz selbst krank zu werden. Aus diesem Grund hielt der Fürst Vladimir seine Nase zu. Gegen Wind-Krankheit ist das beste Hilfsmittel, wenn das entgegengesetzte Verfahren angewandt wird. Aus diesem Prinzip folgt, dass auch die Heilung auf die Winde abgestimmt war. Die Krankheit musste den Winden überlassen werden. Zu diesem Zweck öffnete man die Türen und die Fenster des Saals, in welchem die kranke Fürstin lag. Dann bereute Apraksejevna ihre

²⁸ Nagy 1992: 17–18, 24–25, 34, 50–51, 53, 58, 65, 108.

Sünden, aber sie erlangte ihre Gesundheit noch nicht wieder. Die endgültige Genesung von ihr erfolgte nur durch die Anblas-Therapie. Kas'jan behauchte sie und dadurch blies er die Krankheit von ihr ab. Mit seinem Heilverfahren, das eine altertümliche schamanistische Methode ist, vertrieb der Ataman letztlich den „Bösen-Wind-Dämon“ aus dem Körper der Fürstin. Unter den mir bekannten geistlichen Volksgesängen „Vierzig Pilger und noch ein Pilger“ enthält nur die hierbei analysierte älteste Textvariante diese archaische, lamaistische Volksmedizinpraxis.²⁹

BIBLIOGRAPHIE

- ANIČKOV, Je. V. 1914: *Jazyčestvo i Drevnjaja Rus'*. Sankt-Peterburg.
- ASTACHOVA, A. M. 1938: *Byliny Severa. I. Mezen' i Pečora*. Moskva/Leningrad.
- ASTACHOVA, A. M. (Red.) 1961: *Byliny Pečory i Zimnego berega*. Moskva/Leningrad.
- BESSONOV, P. A. 1861: *Kaleki perechožije. Sbornik stichov i issledovanije*. I. Moskva.
- Die Bibel*. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Stuttgart, 1980.
- DANILOV, K. 1958: *Drevnije rossijskije stichotvorenija*. Moskva/Leningrad.
- GIL'FERDING, A. F. 1949: *Onežskije byliny*. I. Moskva/Leningrad.
- GIL'FERDING, A. F. 1950: *Onežskije byliny*. II. Moskva/Leningrad.
- GIL'FERDING, A. F. 1951: *Onežskije byliny*. III. Moskva/Leningrad.
- GOLUBINSKIJ, Je. Je. 1903: *Istorija kanonizacii svjatyh Russkoj Cerkvi*. Moskva.
- GRIGOR'JEV, A. D. 1904: *Archangel'skija byliny i istoričeskija pesni*. I. Moskva.
- GRIGOR'JEV, A. D. 1910: *Archangel'skija byliny i istoričeskija pesni*. III. Sankt-Peterburg.
- HAAG, H. (Hrsg.) 1981: *Bibel-Lexikon*. Leipzig.
- MEYER, F. 1996: *Klassische tibetische Medizin*. Bern.
- NAGY, Zoltán 1992: *Tibeti orvoslás* [Tibetische Medizin]. Budapest.
- NEKRASOV, N. A. 1971: *Komu na Rusi žit' chorošo*. Moskva.
- OLÁH Andor 1986: „Újhold, új király“. *A magyar népi orvoslás életrajza* [„Neumond, neuer König“. Die Geschichte der ungarischen Volksheilkunde]. Budapest.
- ONČUKOV, N. Je. 1904: *Pečerskija byliny*. Sankt-Peterburg.
- OROSZ György 1993: *A pogány-keresztény vallási szinkretizmus kérdései a nagyorosz egyházi népének tükrében* [Über den heidnisch-christlichen religiösen Synkretismus im Spiegel der großrussischen geistlichen Volksgesänge]. Nyíregyháza.

²⁹ Danilov 1958: 155–165, № 24; Bessonov 1861: I./1. 7–20, № 4.

- PLOBERGER, F. 2007: *Grundlagen der tibetischen Medizin*. Linz.
- PRISĚLKOV, M. D. 1913: *Očerki po cerkovno-političeskoj istorii Kijevskej Rusi X–XII vv.* Sankt-Peterburg.
- RYBNIKOV, P. N. 1909: *Pesni*. I. Moskva.
- SKAFTYMOV, A. P. 1924: *Poetika i genezis bylin. Očerki*. Moskva/Saratov.
- SOKOLOV, B. M. 1916: O žitijnych i apokrifčeskich motivach v bylinach. *Russkij Filologičeskij Vestnik* № 2, 1–23. Moskva.
- SOKOLOV, Ju. M. (Red.) 1948: *Onežskije byliny*. Moskva.